

## Kontakt

Informationen zum Werk von Jan de Weryha-Wysockzanski gibt es unter [www.de-weryha-art.de](http://www.de-weryha-art.de)  
Informationen zu aktuellen Kursen sowie Angebote und Termine unter Tel. 040/89725007 oder [www.workshop-kunst-hamburg.de](http://www.workshop-kunst-hamburg.de)



I-TÜPFELCHEN  
Mit zarten Strichen  
entsteht Flieder

**FLOTTER ANFANG**  
Im ersten Schritt entsteht die grobe Struktur mit breitem Pinsel

**GUTER RAT**  
Jan de Weryha verrät, wie die Übergänge weicher werden



schon ist die Grundausrüstung komplett. Wer keine Staffelei hat, kann das Papier auch auf einen Tisch legen und vorsichtig mit Malerkrepp befestigen, damit es nicht verrutscht. Natürlich dürfen Wasser und eine Rolle Küchenkrepp zum Reinigen der Pinsel nicht fehlen.

Bevor es eigentliche Werk geht, lässt Jan mich ein paar Übungen machen, damit ich mit meinem Handwerkszeug vertraut werde. Aber auch, um mir Grundlegendes zur Komposition zu vermitteln. Ich versuche mich an Kleinen und großen Tupfen und Strichen, kalten und warmen Farbtönen, experimentiere mit dem Spachtel und einem Bleistift, der aus meiner Tupfenlandschaft eine bunte Kaulquappenwelt macht. Wie von Jan angekündigt, lassen sich die Acrylfarben sowohl miteinander als auch mit Wasser sehr leicht mischen und mehrfach übermalen.

Jans wichtigste Regel: „Zwischendurch immer wieder ein paar Schritte zurückgehen! Nur so kannst du das gesamte Bild auf dich wirken lassen. Wer immer nur 40 Zentimeter vor Papier oder Leinwand steht, verliert ganz schnell den Überblick.“

Schließlich besprechen wir das Motiv für mein erstes Werk. Mein Blick fällt auf die Hecke, vor der wir stehen, mit ihren Blättern in unterschiedlichen Grüntönen, dem wolkenlosen Himmel darüber und vor allem den bläulichen Blüten des Flieders, die aus dem Garten dahinter hervorübren. „Ich möchte den Flieder im Bild haben, daran kann ich mich gar nicht sattsehen“, erklärt er Jan.

„Sehr gut!“ freut er sich und verschwindet kurz, während ich versuche, alles, was ich in den letzten zwei Stunden gehört und gelernt habe, zu verinnerlichen, damit mir kein grober Patzer unterläuft. Wenig später steht Jan wieder vor mir und hält mir eine Fliederblüte unter die Nase. „Schupper mal und schließe die Augen!“ Dann stellt er die Blüte in ein Wasserglas auf meinen Utensilien-Tisch. „Jetzt wird dich der Duft beim Malen begleiten und inspirieren“, erklärt mein Lehrer. Bevor ich mich ans Werk mache, legen wir noch

## Startausrüstung für angehende Künstler

**FARBEN** Startsets mit einer großen Auswahl an Acrylfarben gibt es schon ab 20 Euro im Anfang reichert ein normaler Zeichenblock oder Papp. Gut geeignet ist auch Malkarton.

**PAPIER** Für den Anfang reicht ein normaler Zeichenblock oder Papp. Gut geeignet ist auch Malkarton.

**PINSEL** Jede Drogerie bietet Pinsel mit verschiedenen Borsten und For-

men. Im Set gibt es zehn Pinsel schon für weniger als zehn Euro.

**PALETTE** Einfache Mischpaletten aus Kunststoff kosten ab 1,50 Euro.

**STAFFELEI** Ab ca. 70 Euro aufwärts. Günstige Alternative sind kleinere Tischstaffeleien (ab 30 Euro). [www.kunstpark-shop.de](http://www.kunstpark-shop.de)



gemeinsam drei Ebenen fest: Im Vordergrund die sattgrüne Hecke, dahinter ein paar Zweige mit Blättern, ganz im Hintergrund der Himmel. Mit drei Bleistiftstrichen ist die Struktur des Bildes vorgegeben, und Jan zieht sich dezent zurück. „Jetzt mach mal allein“, sagt er noch, „ich halte mich ganz raus ...“

### HOCHGEFÜHL UND ZWEIFEL

Und dann ist es plötzlich, als würde sich ein Puzzle aus dem Gehörten in meinem Kopf zusammenfügen. Wie selbstverständlich greife ich zu den großen Farbtönen und verteile verschiedene Grüntöne, Braun sowie Beige und Weiß zum Abmischen auf meiner Palette. Dann nehme ich den breiten Pinsel und beginne mit großen Strichen „meine Hecke“ auf die weiße Papp zu bannen. Ich staune über mich selbst, wie zielstrebig ich dabei vorgehe. Ohne zu zögern, kombiniere ich dunkles und helles Grün mit großzügigen Pinselstrichen. Damit der Übergang von der Hecke zum Himmel nicht zu hart wird, mische ich auch schon ganz leichte Nuancen von Blau mit ins Grün und umgekehrt. Ich

denke sogar daran, regelmäßig ein paar Schritte zurückzutreten, um zu überprüfen, was ich eigentlich tue. Um die großen, breiten Striche verteile ich vorsichtig kleine Tupfen und feine Linien, die Blätter und Äste andeuten. Ich bin schon ziemlich weit – und plötzlich habe ich das Gefühl, den Faden verloren zu haben.

Zum Glück ist Jan doch mit ein paar Tipps zur Stelle, allerdings hütet er sich, den Pinsel in die Hand zu nehmen: „Das hier soll deine Handschrift tragen“, betont er. Damit das Blau des Himmels nicht zu hart wirkt, gehe ich vorsichtig mit einem feineren, breiten Pinsel darüber. So entstehen diese zarten, weißen Schlierwölkchen, die so charakteristisch für den norddeutschen Himmel sind. Als ich ihn schließlich fragend anschau und nicht sicher bin, ob ich noch ein bisschen weiter an meiner Hecke „feilen“ sollte, gibt Jan mir eine weitere Weisheit mit auf den künstlerischen Weg: „Weißt du, Nicole,

man kann an jedem Bild ewig weiterarbeiten. Du entscheidest, wann es genug ist.“

Also beschliefe ich, mich jetzt an mein i-Tüpfelchen zu wagen, den Flieder. Ich mische den Farbton aus Blau, Pink und Weiß zusammen und tupfe anschließend mit einem ganz zarten Pinsel die angelegten Dolden an den oberen Rand der Hecke. Und dann ist es tatsächlich so weit: Ich setze mein Kürzel auf das Bild. Zwar mache ich einen typischen Anfängerfehler und lasse nicht genug Platz für einen möglichen Abbruch. Jan hat recht gehabt. Dank seiner Anleitung ist es mir gelungen, meine Stimmung und das Bild, das ich von diesem Tag im Kopf hatte, festzuhalten. Auch wenn ich finde, meine Hecke sieht ein bisschen aus wie das Ufer eines Sommersees, mag ich mein erstes Werk doch sehr. Einen Ehrenplatz zu Hause wird es ganz sicher bekommen. ■

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“

Paul Klee (1879–1940), Maler und Grafiker



STOLZ Nicole Stroschein freut sich über ihr erstes Werk